

Über der Preßzwang schafft so wenig Zufriedenheit, wie die geheime Polizei-Nähe zu sichern vermag. *) Noch immer kann es Polen nicht vergessen, daß die Diplomatie es viermal zerstückelte, und so füllt Unmuth immer den Busen seiner von jeher unruhig gewesenen Bewohner. Der zu Rußland gefallene Theil war im Ganzen der zufriedenste, da Sitte und Sprache und Stammverwandtschaft zwischen beiden Ländern natürliche Bänder knüpften. Eine freisinnige Constitution, welche Alexander seinem Polen gab, schien dieß Verhältnis noch mehr zu veredeln. Allein der Geber derselben wurde in den letzten Jahren seines Lebens sehr mißtrauisch, und als er daher (am 13. Mai 1825) den dritten Reichstag seit Einführung dieser Constitution eröffnete, sprach er schon viel von demagogischen Untrieben, von bedauerlich würdigen Bewegungen in Europa; — was würde er da jetzt gesagt haben? — und von der Nothwendigkeit, ihnen entgegen zu arbeiten. Die Oeffentlichkeit aller Verhandlungen ward von ihm aufgehoben und so vielleicht die Constitution zur Hälfte vernichtet. Zugleich wurden alle fremden und einheimischen Schriften unter unmittelbare Aufsicht des Ministeriums gestellt. Umsonst hatte er sich geschmeichelt, daß die Polen dieß „mit größter Zufriedenheit“ aufnehmen würden, wie er sich ausdrückte. Wenigstens wurden bei der großen, gleich nach seinem Heimgange in die Ewigkeit, ausgebrochenen Revolution auch 32 Polen als Hochverräther und Staatsverbrecher angeklagt. Man

Statistik und Staatsökonomie eingestellt werden," erzählt Venturini in seiner Chronik des 19. Jahrhunderts vom gedachten Jahre S. 829. Die jetzigen Censoren beziehen über 90,000 Rubel Gehalt.

*) Selbst mehrere Generale, namentlich der General Fentsch, sollen an der Spitze derselben gestanden haben. 4000 Espione, 200 allein in Warschau, belauschten jedes Wort, und kosteten täglich 1000 Thaler, sagt ein Bericht in der Leipziger Zeitung vom 22. Dec.

wollte auch in Wilna auf dem Gymnasium Spuren einer Verschwörung entdeckt haben und wendete harte Mittel an, Aufklärung darüber zu erlangen. *) In Warschau ward deshalb eine Commission niedergesetzt, welche 1828 entschied, daß von eigentlichem Hochverrath bei ihnen nicht die Rede sey. Höchstens hätten einige geschwiegen, die um die Militärrevolution gewußt hätten. Die meisten wurden frei, andere zu Gefängniß verurtheilt. Das ganze Urtheil ward aber vom Kaiser annullirt, weil die Commission die Sache, wenn kein Hochverrath da gewesen sey, an die ordentlichen Gerichte hätte abgeben sollen. Auf solche Art mußten die meist für unschuldig befundenen wiederum so lange in harter Gefangenschaft zubringen, bis die Unschuld nochmals erwiesen wurde und die meisten mögen wohl jetzt erst, am 29. November, frei geworden seyn. Welche Wirkung dieß auf die Gemüther gehabt haben mag, läßt sich vermüthen. Die große Beschränkung des Handels mit dem Ausland, wenn nicht mit Rußland selbst, der hohe Militäretat, die Werthlosigkeit aller Producte, das Verbot des Pferdeverkaufs ins Ausland, das sich aus Polen zu remontiren pflegte, sind nicht minder immer im Stillen wirkende Ursachen von Unzufriedenheit gewesen.

Wie aber diese Unzufriedenheit mit einemmale zu solcher Explosion kam, wird uns schon noch besser klar werden, als es bis jetzt durch die darüber im Umlauf befindlichen Gerüchte geschehen konnte. Abends um 7 Uhr am 29. November wurde auf einmal durch die Stadt Warschau die Nachricht laut, daß 2 Regimenter russischer Garde mit den Schülern der Militärschule und

*) Man lese darüber „Pabels Skizzen von Rußland“ Leipzig bei Arnold 1829 nach. E. Pabel ist, wie wir hören, angenommener Name. Der Verfasser hieß Wärtens, und war früher russischer Officier. Er ist auf eine sonderbare Art aus Dresden verschwunden.